

POLITIK

## Posse um Kulturhaus Schwelm: Kaum eröffnet, schon Baustelle

09.08.2023, 13:07 Uhr • Lesezeit: 6 Minuten

Von **Stefan Scherer**  
Redaktionsleiter

Ein ungewöhnlicher Anblick für ein nagelneues öffentliches Gebäude: Politik und Verwaltung hatten sich gegen eine Photovoltaik-Anlage auf dem Kulturhaus ausgesprochen.

© www.blossey.eu / FUNKE Foto Services | Hans Blossey

**Schwelm. Das Schwelmer Kulturhaus ist frisch eröffnet, da fällt der Politik und der Verwaltung auf, dass auf dem Dach gar keine Photovoltaik-Anlage ist.**



Noch keine zwei Monate ist das **Schwelmer** Kulturhaus eröffnet, da fällt der Verwaltungsspitze gemeinsam mit der Schwelmer Politik ein, dass das Dach

eines öffentlichen Gebäudes ein guter Ort für eine Photovoltaikanlage ist. Diese war mit eindeutigem Votum abgelehnt worden, soll nun doch noch nachträglich auf dem Neubau an der Römerstraße für weitere 300.000 Euro installiert werden. Auf Nachfragen der Redaktion zu den Gründen für dieses merkwürdige Vorgehen und den finanziellen Auswirkungen für die Schwelmer Steuerzahler gibt sich die Stadtverwaltung, verschlossen, intransparent und einsilbig.

Der technische Beigeordnete der Stadt Schwelm, Ralf Schweinsberg, in dessen Verantwortungsbereich in der Stadtverwaltung der Bau des Kulturhauses liegt, hat die Vorlage an die Politik unterzeichnet, die recht kurz gehalten ist, aber durchaus diskutablen Inhalt mitbringt und einen einfachen Beschlussvorschlag vorne wegschickt: „Der Rat beauftragt die Verwaltung auf dem neuen Kulturhaus eine PV-Anlage zu installieren. Hierzu stellt der Rat 300.000 Euro für den Haushalt 2024 bereit.“

## **Mehr als 51 Prozent Kostensteigerung**

Aus den langwierigen Planungen vor dem Baubeginn der Immobilie, die Musikschule, VHS und Bücherei beheimatet, im Jahr 2020 hatte die Schwelmer Lokalpolitik die Photovoltaik-Anlage einvernehmlich gestrichen, weil Rat und Verwaltung Angst davor hatten, dass ausgerechnet diese Investition in regenerative Energie die Fördermittelgrenze des Landes NRW für das Kulturgebäude reißen würde. Die lag und liegt bei acht Millionen Euro und ist längst überschritten. Ursprünglich hatte die Verwaltung der Politik im August 2019 eine Kalkulation für den Neubau in Höhe von 7,238 Millionen Euro vorgelegt.

Es herrschte also ursprünglich einmal eine planerische Reserve in Höhe von 742.000 Euro, die durch die Installation einer teilautarken Stromerzeugung jedoch nicht angetastet werden sollte. Dazu gesellten sich während der knapp vier Jahre bis Fertigstellung 2,8 Millionen Euro Baukostensteigerung. 896.000 Euro liefen außerdem für Projektänderungsanträge durch die Stadt Schwelm während der Planungs- und Bauphase auf.

Doch trotz dieser Überschreitung der kalkulierten Kosten von mehr als 51 Prozent, der Anfang 2022 einsetzenden Energiekrise und einer zwischenzeitlich verabschiedeten Gebäuderichtlinie für die Stadt Schwelm, die derartige energetische Investitionen als Standards festlegt, zogen die Fraktionen im Rat der Stadt Schwelm sowie der Geschäftsbereich Technisches Baudezernat im Rathaus unter Leitung von Ralf Schweinsberg nie öffentlich in Erwägung, eine solche Anlage noch während der Bauphase zu installieren. So wurde sie auch niemals Gegenstand eines Projektänderungsantrags.



Erst am 16. Juni 2023 feiert die Stadt Schwelm feierlich Eröffnung des Kulturhauses.

© WP | Sophie Beckmann

Die Redaktion wandte sich an die Stadtverwaltung Schwelm und fragte nach, was es mit diesem unkonventionellen Vorgehen auf sich habe. Pressesprecherin Heike Rudolph sendete einen Antwortenkatalog, aus dem nicht ersichtlich ist, ob diese Antworten von Bürgermeister Stephan Langhard oder von Ralf Schweinsberg stammen. „Die Entwicklung der Energiepreise und die Notwendigkeit den Klimawandel einzudämmen“, lautet die knappe Begründung für geplante Nachrüstung der Anlage. Weitere Erläuterungen, warum diese bereits lange existierenden, globalen Themen in Schwelm erst im August 2023 zu solchen Überlegungen beim Neubau einer städtischen Immobilie führen, gibt es nicht

## Stadt bleibt jegliche Erklärungen schuldig

Ebenso wenig erteilt die Stadtverwaltung Schwelm Auskünfte zu ihrem Umgang mit Steuergeldern in diesem ganz konkreten Fall. Denn eine Frage drängt sich mit Blick auf diese Vorgänge auf: Warum war die PV-Anlage ursprünglich wegen des Kostenrahmens zu teuer, ist nun aber – nachdem der Kostenrahmen massiv überschritten worden ist – finanzierbar? „Eine massive Überschreitung des Kostenrahmens ist nicht zu erkennen“, lautet die Antwort der Verwaltung vor dem Hintergrund mehr als 50-prozentige Verteuerung. Auf die Frage an sich gehen die Verantwortlichen nicht ein.

Ebenso wenig darauf, was eine PV-Anlage denn gekostet hätte, wenn sie in die Ursprungsplanungen aufgenommen und bereits realisiert worden wäre, beziehungsweise wie hoch der Betrag in den alten Planungen war, der seinerzeit eingespart werden sollte. Das hätte durchaus die Relation zu den nun eingepreisten 300.000 Euro aufgezeigt. Doch diese Informationen will die Stadt Schwelm ihren Bürgerinnen und Bürgern, die die Sache bezahlen, nicht verraten. „Keine Angabe“, lautet die vollständige Reaktion.

Ralf Schweinsberg schreibt in der Vorlage zu diesem Vorgang von „einem breiten Konsens“, die Photovoltaikanlage-Anlage nun nachzurüsten. Dahinter würden sich die im Rat vertretenen Fraktionen und die Verwaltung verbergen, heißt es aus dem Schwelmer Rathaus, der Konsens sei in einer der vergangenen Sitzungen des Liegenschaftsausschusses hergestellt worden. Es geht jetzt also nicht mehr darum, die Sache an sich zu beraten, sondern nur noch darum, einmal den Sitzungszyklus zu durchlaufen, um einen formellen Beschluss für die Haushaltsmittel zu bekommen.

## Verwaltung hat Frage an die Redaktion

Zudem kündigt der technische Beigeordnete in der Vorlage an, „Mehrkostenanmeldungen abzuwehren“. Dazu würde die Verwaltung nun alle Schlussrechnungen „intensiv prüfen“. Ob dies Erfolg haben wird, müsse sich zeigen, denn die Stadt Schwelm will im Rahmen des Nachtragsmanagements jeden Einzelfall prüfen, was allerdings ein übliches Vorgehen bei sämtlichen öffentlichen Bauprojekten ist.

Außergewöhnlich ist allerdings, dass die Verwaltungsspitze in dem Zusammenhang der Redaktion eine Frage stellt. Die hatte zu dem schriftlichen Fragenkatalog an das Rathaus als Einleitung geschrieben: „Für den Liegenschaftsausschuss ist die Vorlage 177/2023 eingestellt, in der es um die Planung einer Photovoltaik-Anlage auf dem Kulturhaus geht sowie die explodierenden Kosten.“ Frage der Verwaltung: „Welche explodierenden Kosten?“ Gemeint waren die Kosten, die Ralf Schweinsberg in der von ihm unterzeichneten Vorlage in folgendem Satz benennt: „Durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine sind die im Jahr 2019 ermittelten Baukosten insgesamt explodiert.“

+++ Schwelm, Gevelsberg, Ennepetal: Nichts mehr verpassen mit unserem kostenfreien Newsletter +++

Anzeige



[ZUR STARTSEITE >](#)

**Funke Mediengruppe**



**Anzeigen**



**Service**



**Online Werben**



**WR**

Aktuelle Nachrichten, Sport und Kultur aus Westfalen.

---

[IMPRESSUM](#)

[DATENSCHUTZERKLÄRUNG](#)

[DATENSCHUTZCENTER](#)

[NUTZUNGSBEDINGUNGEN](#)

[ABO](#)

[KÜNDIGEN](#)

Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe

© 2024 Funke Mediengruppe

>